

WAFFENSTILLSTAND IN ETAPPEN: SEIT 4. MAI GILT EIN UNBEFRISTETES ABKOMMEN

IST DER KRIEG VORBEI?

Nachdem im letzten Rundbrief (Dezember 2016) noch darüber berichtet wurde, dass wachsende Gewalt und politisch motivierte Morde eine Einigung im Konflikt zwischen Regierung und Renamo immer unwahrscheinlicher werden lassen, wendete sich das Blatt seit Ende Dezember überraschend.

Von Monika Orlowski

Am 27. Dezember erklärte der Renamo Vorsitzende Afonso Dhlakama von seiner Basis in Gorongosa in einer telefonischen Pressekonferenz, dass er sich in einem direkten Telefonat mit Filipe Nyusi auf ein Waffenstillstandsabkommen bis zum 1. Januar geeinigt habe, um allen MosambikanerInnen die Möglichkeit zu geben, über die Neujahrstage ungefährdet zu ihren Verwandten reisen zu könnten. Die Mitteilung wurde später von Präsident Nyusi, der sich zu der Zeit im Weihnachtsurlaub befand, ebenfalls telefonisch gegenüber Radio Mosambik bestätigt.

WAS PASSIERTE DAVOR ?

Anfang Dezember reisten die internationalen Vermittler, die monatelang mit beiden Seiten um eine Einigung gerungen hatten, unverrichteter Dinge ab. Ein von ihnen ausgearbeitetes Positionspapier, das dem Parlament die Möglichkeit einer Gesetzesänderung in Richtung größere Autonomie der Provinzen und die Direktwahl der GouverneurInnen vorschlug, war zunächst von der Regierungs- und der Renamo-Verhandlungsdelegation, mit denen zu dieser Zeit getrennt verhandelt wurde, unterzeichnet worden. Später dementierten beide Seiten jedoch die endgültige Zustimmung. Der Sprecher der Vermittler, Mario Raffaelli, gab bei seiner Abreise sichtlich verärgert bekannt, dass die Vermittler erst zurück kommen würden, wenn beide Seiten eine eindeutige Einladung aussprechen und Verhandlungsbereitschaft zeigen würden. Damit schienen die seit Juli 2016 andauernden Vermittlungen endgültig gescheitert.

Es gab jedoch immer wieder Hinweise, dass sowohl Präsident Nyusi als auch Dhlakama an einer Einigung gelegen ist. BeobachterInnen vermuten, dass bisher eine Hardliner-Fraktion innerhalb der Frelimo die Verhandlungen durch gezielte Gewalttaten systematisch boykottierte, um eine militärische Lösung zu erzwingen. Als am 8. Oktober Jeremias Pondeva, der Verhandlungsführer der Renamo und Mit-

glied des Conselho do Estado, ermordet wird, verurteilt Nyusi die Erschießung und nimmt an den Trauerfeierlichkeiten teil. Dhlakama verkündet darauf hin, dass die Verhandlungen trotzdem weitergeführt werden sollen.

ENDLICH WAFFENRUHE

Laut Dhlakama ist die Initiative zu dem direkten telefonischen Kontakt von ihm ausgegangen, und Nyusi hat es ihm auch überlassen, die Nachricht als erster zu verkünden. Laut Dhlakama würden die Kämpfer der Renamo, das Militär und auch die Bereitschaftspolizei ab sofort ihre Kämpfe einstellen. Es sei den Renamo-Kämpfern jedoch erlaubt, aus Sicherheitsgründen eine Zone von zwei bis drei Kilometern rund um ihre Stellungen zu kontrollieren. Diesen Teil der Vereinbarung hat die Regierungsseite nie offiziell bestätigt.

In den Tagen rund um den Jahreswechsel gab es zwar kleinere Zwischenfälle, aber insgesamt hielten sich beide Seiten an das Abkommen. Nach einem weiteren direkten Telefonat am 2. Januar wird der Waffenstillstand auf zwei Monate ausgedehnt. Laut Dhlakama wurde bei den direkten Telefonaten auch über die zentralen Forderungen der Renamo nach Dezentralisierung (größere Autonomie der Provinzen) und der Integration der Renamo-Kämpfer in hohe Stellungen bei Militär, Polizei und Geheimdienst SISE gesprochen und man sei auf einem guten Weg der Verständigung.

Ab dem 4. Januar werden die Militärkonvois eingestellt, die die zivilen Fahrzeuge auf gefährdeten Strecken der EN1 und EN7 begleitete hatten. Zwar beklagt sich die Renamo immer wieder darüber, dass die Bereitschaftspolizei in Sofala, Tete und Manica Mitglieder der Renamo bedroht, aber insgesamt gibt es keine direkten Auseinandersetzungen mehr und das Abkommen wird in gegenseitigem Einvernehmen nochmal bis Mai verlängert. Am 4. Mai gibt Dhlakama wiederum in einer telefonischen Pressekonferenz bekannt, dass

sich beide Seiten auf eine zeitlich unbegrenzte Verlängerung des Waffenstillstands geeinigt haben. Er begründet dies damit, dass die Regierung, wie von ihm gefordert, mit dem Abzug ihrer Truppen rund um seine Basis in Gorongosa begonnen hätten und dass er die mündliche Zusage des Präsidenten habe, dass alle 26 Regierungsbasen rund um Gorongosa bis Ende Juni geräumt werden.

DIREKTE VERHANDLUNGEN

Am 3. Februar erklären Nyusi und Dhlakama unabhängig voneinander die Verhandlungen mit den Mediatoren für beendet und danken diesen für ihre Vermittlung. An ihrer Stelle werden zwei kleine Gruppen von Spezialisten eingesetzt, die ab März die zwischen Dhlakama und Nyusi besprochenen Punkte im Detail ausarbeiten sollen. Dies deutet auf einen erheblichen Fortschritt bei den direkten Verhandlungen hin. Es war Dhlakama, der bisher auf internationale Vermittler bestanden hatte, und seine Initiative und Bereitschaft zu direkten Verhandlungen mit dem Präsidenten lassen auf einen Durchbruch hoffen.

Anfang März gibt es einen offiziellen Neustart der Verhandlungen mit den beiden Arbeitsgruppen, in die jede Seite je zwei Mitglieder beruft. Eine Arbeitsgruppe wird die Bedingungen für die Dezentralisierung und die andere die Frage der Integration von Renamo-Vertretern in Militär, Polizei und Geheimdienst aushandeln. Außerdem wird eine „Kontaktgruppe“ von sieben in Maputo ansässigen Botschaftern berufen, die bei Bedarf technische und finanzielle Unterstützung geben soll. Beide Seiten scheinen nun ernsthaft zu Verhandlungen und auch zu Kompromissen bereit zu sein. Bei der Eröffnung der Parlamentsdebatte Anfang März erklärt die Vorsitzende der Renamo-Fraktion Ivone Soares (eine Nichte von Dhlakama), dass sie davon ausgehe, dass der Waffenstillstand von Dauer sei. Ferner erwarte die Renamo, dass bis zu den nächsten Munizipalwahlen bereits eine



Eines der bekannten Kunstobjekte des Bildhauers Gonçalo Mabunda aus Waffen des 16-jährigen Krieges vor dem Centro Cultural Franco-Moçambicano in Maputo.

Foto: Gregor Zielke

Gesetzesänderung zur Dezentralisierung in Kraft sei. In einer telefonischen Pressekonferenz am 19. April erklärt Dhlakama den Krieg für beendet, aber dass er sich noch nicht sicher genug fühle, um seine Basis in Gorongosa zu verlassen. Nyusi erklärt am Tag danach auf einer Kundgebung in Namaacha (Provinz Maputo), dass Dhlakama und er regelmäßig in telefonischem Austausch stehen und es Dhlakama frei stünde, die Ergebnisse ihrer Verhandlungen, die sie telefonisch erreicht hätten, öffentlich zu machen.

WAS STECKT DAHINTER?

Bei der ersten Verkündung des Waffenstillstandes Ende Dezember macht Dhlakama eine Bemerkung, der große Beachtung geschenkt wird: Eine Einigung sei wichtig, um die friedliche Durchführung der Munizipalwahlen 2018 und der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2019 sicherzustellen. Dies ist die erste direkte Absichtserklärung Dhlakamas, dass die Renamo diesmal an den Munizipalwahlen, die sie zwei Mal hintereinander boykottiert hatte, teilnehmen will. Gestärkt durch den Erfolg bei den letzten Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im Oktober 2014, rechnet Dhlakama offensichtlich damit, in mehreren Munizipien die Mehrheit gewinnen zu können. Eine dauerhafte Waffenruhe ist für die Renamo wichtig, um sich auf den Wahlkampf vorbereiten zu

können. Eine weitere wichtige Aussage trifft er in seiner Pressekonferenz am 4. Mai bei der Verkündung des unbefristeten Waffenstillstandes: Er erwartet, dass bei den 2019 anstehenden nationalen Parlamentswahlen auch die GouverneurInnen in den Provinzen direkt gewählt werden können. Damit rückt er erstmals öffentlich von seiner bisherigen Forderung ab, dass die Renamo bereits jetzt in den sechs Provinzen, in denen sie ihrer Interpretation nach bei den letzten Nationalwahlen die Mehrheit gewonnen hatte, die Gouverneure stellt.

Aber auch der Frelimo muss an einer baldigen Einigung gelegen sein, denn die illegale Verschuldung und der anschließende ökonomische Absturz, den die vorherige Regierung zu verantworten hat, hat dem Ansehen der Partei schwer geschadet und innerparteilich wahrscheinlich eine schwere Krise ausgelöst, obwohl davon wenig an die Öffentlichkeit dringt. Nyusi und die Fraktion innerhalb der Partei, die auf eine Einigung mit der Renamo setzt, scheinen machtpolitisch aus der Krise gestärkt hervor zu gehen. Dafür spricht, dass Präsident Nyusi sich in direktem Austausch mit Afonso Dhlakama auf ein Waffenstillstandsabkommen einigt und seitdem mit ihm per Telefon regelmäßig in Verhandlungen steht. Außerdem setzt er Anfang Februar den 2005 von Guebuza ernannten Chef des Geheimdienstes SISE (Serviço de Informações e Segurança do Estado) ab, der als Hardliner und Gegner der Verhandlungen mit der Renamo

galt. Er wird durch einen dem früheren Präsidenten Chissano nahestehenden General im Ruhestand, Lagos Lidimo, ersetzt. SISE fällt in beiden Krisen, unter denen Mosambik zur Zeit leidet, – dem Konflikt mit der Renamo und der Schuldenkrise – eine Schlüsselrolle zu. Bei einer öffentlichen Veranstaltung, bei denen Chissano und Guebuza ebenfalls anwesend sind, verkündet Nyusi die ab März anstehende neue Verhandlungsrunde. Dies spricht dafür, dass man sich innerhalb der Partei nun auf eine Verhandlungslinie mit der Renamo einigte und dass Nyusi endgültig seine Macht konsolidiert hat. Es wird vermutet, dass Chissano eine wichtige Rolle bei der Einigung spielte. Außerdem wird darüber spekuliert, dass im Austausch den Hauptverantwortlichen im Verschuldungsskandal zugesichert wurde, dass keine Strafverfahren gegen sie eingeleitet werden.

Monika Orlowski hat viele Jahre in Mosambik gelebt und engagiert sich seit ihrer Rückkehr im KKM-Vorstand.

Quellen: J. Hanlon *Mozambique News reports & Clippings* (www.tinyurl.com/mozamb), *Club of Mozambique* by Adrian Frey (www.clubofmozambique.com), *Deutsche Welle* (www.dw.com/pt-002/noticias/moçambique), *Savana* (www.journalsavana.com), *@Verdade* (www.verdade.co.mz)